Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 95 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 205. | Donnerstag, den 3. September 1925. | 83. Jahrgang.

Deutschland.

München, 2. Sept. Nachdem der Oberreichsanwalt in Leipzig den Haftbefehl gegen Kapitän Ehrhardt aufgehoben hat, wird dieser wieder nach München zur Regelung seiner privaten Angelegenheit kommen. Sein Aufenthalt dürfte jedoch nur von kurzer Dauer sein, da die von Ehrhardt ins Leben gerufenen Organisationen heute ihr Schwergewicht nicht mehr in Bayern, sondern in Norddeutschland haben. Wie bekannt, schwebt gegen Ehrhardt noch ein Verfahren wegen Verleitung der Prinzessin Hohenlohe zum Meineid. Ob auch dieses durch die Amnestie schon seine Erledigung gefunden hat, ist noch nicht bekannt.

Berlin, 2. Sept. Die Aufhebung des Uniformverbots hat zu einer innerpolitischen Auseinandersetzung geführt. In der Rechtspresse wird der Akt des Reichspräsidenten mit unverhohlener Befriedigung begrüßt und betont, daß Hindenburg, durch die Aufhebung der Verordnung einen Eingriff in das wohlerworbene Recht der verabschiedeten Offiziere beseitigt habe. Die Blätter der Linken drücken ihr Erstaunen darüber aus, daß die Entscheidung über die Verordnung nicht bis zur reichsgesetzlichen Regelung der ganzen Fragen hinausgeschoben worden sei. Zu diesem Schritt Hindenburgs hätte kein unmittelbarer Anlaß vorgelegen, da sich die parlamentarische Regelung der Angelegenheit leicht hätte beschleunigen lassen.

Berlin, 2. Sept. Das Gesamtergebnis der Reichsamnestie sind, wie man erfährt: 482 Freilassungen, darunter 315 Kommunisten. — Vertreter deutscher Gewerkschaften werden zum Studium der amerikanischen Arbeiterverhältnisse am 25. September in Newyork eintreffen.

Die katholischen Arbeiter für Wirth.

In einer Versammlung des Bezirksausschusses der katholischen Arbeitervereine von Düsseldorf-Stadt und Land wurde nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Wir bedauern die Haltung der Reichstagsfraktion des Zentrums, die einem so aufrechten, hochgesinnten Politiker und Parteiführer wie Dr. Wirth den unternommenen Schritt notwendig erscheinen ließ. Wir haben für das Vorgehen von Dr. Wirth volles Verständnis, weil wir alle der Ueberzeugung sind, daß die Fraktion namentlich in ihrer Führung in den letzten Monaten den Aufgaben der Stunde nicht gerecht geworden ist. Wir erwarten, daß der Schritt Dr. Wirths von allen Parteiinstanzen als Appell zur Umkehr aufgefaßt wird. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Dr. Wirth durch diesen Schritt die Partei davor behüten wollte, daß sie nachher ohne Wähler dasteht. Wirth ist ein Symbol des begeisterten republikanischen und sozialen Geistes in der Zentrumspartei. Die Resolution fordert schließlich die Einberufung eines außerordentlichen Reichsparteitages zur Klärung der Angelegenheit.

Die Reparationsleistungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Berlin, 1. Sept. Wie der Generalagent für die Reparationszahlungen mitteilt, zahlte die deutsche Reichsbahngesellschaft am 31. August die am 1. September noch fälligen Zinsen ihrer Reparationsobligationen. Damit sind von Deutschland die im ersten, am 1. September v. J. begonnenen Geschäftsjahre des Sachverständigenplanes zu leistenden Zahlungen vollständig bewirkt. Diese Zahlungen belaufen sich auf insgesamt eine Milliarde Goldmark, wovon 800 Millionen dem Ertrage der im Herbst v. J. aufgelegten deutschen Auslandsanleihe entnommen wurden. Die restlichen 200 Millionen wurden von der deutschen Reichsbahngesellschaft als Zinszahlungen für die auf Grund des Sachverständigenplanes zu Reparationszwecken begebenen Obligationen in Höhe von 11 Milliarden Goldmark geleistet.

Ausland.

Paris, 2. Sept. Halbamtlich wird jetzt bestätigt, daß Marschall Lyautey nicht mehr nach Marokko zurückkehren wird.

Französische Mißwirtschaft in Marokko.

Paris, 2. Sept. Wie aus Oran berichtet wird, sind gestern hier vier Delegierte der französischen Kommunistischen Partei eingetroffen. Sie sind beauftragt, sich nach Udschida zu begeben, um im Namen ihrer Partei eine Untersuchung über den Krieg in Marokko anzustellen. Die nationalistische Presse benützt diesen Anlaß, um Painlevé wieder einmal dringend aufzufordern, strenge Maßnahmen gegen die kommunistische Propaganda in Marokko zu ergreifen und insbesondere die vier Delegierten verhaften zu lassen, da sie keine andere Aufgabe hätten, als die Rebellen anzufeuern und die durch die langen Kämpfe erschöpften französischen Soldaten zur Fahnenflucht aufzufordern. Es liege auf der Hand, daß eine kommunistische Untersuchungskommission in Marokko vor allem parteipolitische Ziele verfolge. Andererseits aber deutet die große Aufregung in militärischen Kreisen darauf hin, daß in Marokko Dinge geschehen, die man der Oeffentlichkeit lieber nicht zur Kenntnis bringen möchte. Ein Beispiel dafür, in welcher Weise die Franzosen in Nordafrika wirtschaften, ergibt sich aus einem Interview, das eine hochgestellte Persönlichkeit in Marokko einem Vertreter der „Humanité" gewährte. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß der Gewährsmann dieses Blattes kein Kommunist ist. Er erzählte zunächst, daß die französischen Offiziere vor Beginn des gegenwärtigen Feldzuges mit größter Verachtung von der spanischen Armee sprachen und mit Schadenfreude ihre Mißerfolge kommentiert haben. Was den Konflikt zwischen Abd el Krim und Frankreich anbetrifft, so sei er folgendermaßen heraufbeschworen worden: In dem Vertrag wurde festgestellt, daß das Gebiet derjenigen Stämme, die am Uergha „Wasser schöpfen", in die französische Zone falle. Spanien hat erst an dieser Bestimmung festgehalten, ebenso Abd el Krim. Daher sei es auch zu erklären, daß zum Beispiel in den spanischen Karten die spanische Zone auch Uezzan einschließe; aber Frankreich habe die Auffassung vertreten, daß auch diejenigen Stämme, die an den Nebenflüssen des Uergha ansässig sind, ebenfalls zur französischen Zone gehören. Die schwersten Anklagen erhebt der Gewährsmann gegen die Offiziere des französischen Nachrichtendienstes. **Sie benutzen ihre Stellung dazu, um umfangreichen Wucherhandel mit Grundstücken zu betreiben. So hat der mit der Leitung des Nachrichtendienstes beauftragte Oberst Urlaub genommen, um die Leitung einer Gesellschaft zu übernehmen, die überall Kulturland aufkauft.** In der Gegend von Kenita wurden 8000 Hektar zusammengekauft. Nach Erledigung des Geschäftes nahm der Oberst seinen Dienst wieder auf. Andere Offiziere haben das Beispiel nachgeahmt. Einer von ihnen erwarb 13 000 Hektar, ein anderer 6000 Hektar Land. Auch in der französischen Administration in Marokko herrscht eine schreckliche Mißwirtschaft. In Rabat und Casablanca wurden Millionen nutzlos vergeudet und das gleiche trifft auch für die französische Eisenbahn- und Elektrizitäts-Gesellschaft zu. „Marokko ist ein Tummelplatz aller derjenigen, die Geschäfte machen wollen," schloß der Gewährsmann seine Unterredung. „Alle jagen nach Verdienst, alle jagen den Millionen nach! **Ueberall wird erschwindelt, geschoben und betrogen! An die Kulturmission Frankreichs denkt niemand. Alle gehen darauf aus, ihre Kassen zu füllen.**" Das Interview wirft ein recht eigentümliches Licht auf die Art und Weise, wie die französischen Beamten und Offiziere ihre Stellung in Marokko auffassen. Während man offiziell stets die idealen Aufgaben in den Vordergrund zieht, die Frankreich in Nord-Afrika zu erfüllen habe, geht seine Tätigkeit einzig und allein darauf hinaus, möglichst viel materielle Gewinne aus dem Protektorat zu ziehen.

Spanisches Truppen-Transportschiff gescheitert.

Madrid, 1. Sept. Aus Algeciras wird gemeldet, daß der Dampfer „Espana", der einen großen Truppentransport nach Alhucemas an Bord hat, an der Riffküste Schiffbruch erlitten hat. Einzelheiten stehen noch aus.

Steuern und Volkseinkommen.

Ueber diese Frage hat Mr. Findlach Shirras in der Kgl. Statistischen Gesellschaft in London bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. Er ist der Ansicht, daß bei der Umrechnung der Gesamtbesteuerung auf den Kopf der Bevölkerung man stets zu unvollständigen und unbefriedigenden Ergebnissen komme. Um überhaupt vergleichen zu können, müsse man feststellen, wie viel Prozent die gesamte Besteuerung vom gesamten Nettoeinkommen eines Landes betrage. Alle Steuern, die des Staates und der Gemeinden, müssen eingerechnet werden. Mit Hilfe dieser Grundlage kommt er teils für 1923, teils für 1924 zu folgender Aufstellung (die eingeklammerte Zahl gibt den Prozentsatz vor dem Kriege an):

	Prozent	
Deutschland	26	(11,8)
Großbritannien und Nord-Irland	22,1	(11,4)
Japan	21,8	(18,2)
Kanada	19,2	(13)
Australien	18,4	(10,4)
Frankreich	17,8	(13,8)
Vereinigte Staaten	10,5	(6,5)
Indien	5,1	(4,4)

Nach „Foreign Affairs" mitgeteilt von M. Pl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Sept. Bei dem Hause des Herrn Bäckermeisters Mayer ist ein Birnbaum zu sehen, der neben reifenden Früchten gleichzeitig Blüten und Knospen trägt.

Neuenbürg, 2. Sept. (Flaumacher.) In letzter Zeit tauchten immer wieder von gewissen Reisenden und Hausierern Gerüchte auf, daß wieder eine Inflation eintreten werde. Dies geschieht natürlich nur, um ihre Ware loszuschlagen und aus dem Volk das Geld herauszuschinden. Bei derartigem Auftreten wäre es geboten, die betr. Personen sofort der Polizei zu melden.

Neuenbürg, 2. Sept. (Der September.) Jedes Jahr ist ein Wanderer, der mit eigenem Gesicht und eigenen Schicksalen über die Erde schreitet. Unter Schnee und Eis, unter dem Heulen rauher Winterstürme wird er geboren und tritt seine Wanderung durch die einzelnen Entwicklungsphasen, die Jahreszeiten, an. Bald schüttelt er den Eismantel ab, unter dem er seine ersten Schritte tut, und hüpft und tanzt als Frühling mit warmem Atem über die noch winterkalten, kaum schneefreiten Täler und Höhen, wandert mit heißer Lust und wachsender Kraft, strahlender Kraft durch Juni, Juli und August, in die Sommerzeit seines kurzen, aber reichen Lebens und beginnt im September zum abgeklärten, von inneren Stürmen erlösten Manne zu werden, dessen klarblickende Augen mit gereifter Kraft und gereiften Sinnen die Welt durchleuchten. Als Abschluß des Sommers und als Auftakt des Herbstes hat der September, der 9. Monat, daher in der Wanderung des Jahres sein eigenes Wesen und einen eigenartigen, zwiespältigen Charakter. Als Wendepunkt im Ablauf dieser kalendermäßig festumgrenzten Zeit blickt er zurück in die glutflimmernde Helle des vergehenden Sommers und vorwärts in den noch klaren, aber dunkler und dunkler werdenden Herbst und die den Lebenslauf des Jahres endende Nacht des Winters. Der Sommer haucht den Septembertagen noch seine Sommerwärme, seine im Donner und Blitz und plötzlichen Stürmen sich austobende innere Kraft, sein ganzes dem Sterben und Vergehen so abgewandtes Leben ein — und doch durchzieht diese Tage bereits ein Frösteln der von Todesschauern heimgesuchten Natur, trüben ihre unbefangene Lebensfreude, die immer häufiger und dichter heraufziehenden Herbstnebel, die rauheren, über kahle Stoppelfelder hinfahrenden Winde. Aber gerade weil höchster Glanz und leise einsetzendes Welken, kräftig pulsierendes Naturleben und beginnende müde Resignation im September so eng nebeneinander stehen, gerade darum gewährt die Septemberstimmung in der Natur einen so eigenen Genuß, der besonders dem zuteil wird, der seine Höhenwanderungen in diesen Monat verlegt. Da spannt sich oft ein wunderbarer Himmel von tiefstem Blau, wie es keine andere Jahreszeit aufzuweisen hat, über das Schwarzdunkel der Tannenwälder, über das leuchtende Rot, das satte Braun, das reichnüancierte Gelb, über die ganze machtvoll Farbensymphonie der sterbenden Laubwälder, während der Blick durch eine selten klare, milde Luft weit in die Ferne schweift. Vollbehangene Obstbäume mit reifen lockenden Früchten, die geschäftige Bewegtheit der letzten Erntearbeiten, wirbelnder Blätterfall und da und dort der Beginn der Weinlese mit ihrem fröhlichen und zur Fröhlichkeit unwiderstehlich lockenden Leben und Treiben helfen mit, den September zu einem der schönsten Monate des Jahres zu machen.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage steht unter dem Eindruck einer von Island nach Osten vordringenden Depression, deren Ausläufer auch Süddeutschland streifen. Bei westlichen Winden ist für Freitag und Samstag veränderliches wechselnd bewölktes und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Sept. (Briefmarder aus Not.) Auf dem Postamt 13 in Stuttgart war der 20jährige Reinhold Spannring als Postaushelfer beschäftigt; er hatte die Briefkasten zu leeren und die abgelieferten Briefe und Postkarten abzustempeln. Er bezog einen Wochenlohn von 28 Mark. Seine Frau ist seit zwei Jahren leidend, sodaß er ziemliche Schulden hatte. Diese suchte er dadurch zu decken, daß er zunächst einmal einkassierte Nachnahmebeträge in Höhe von 90 Mark nicht ablieferte, sondern für seine Zwecke verwendete. Weiter aber nahm er auch in mehreren Fällen Briefe an sich, von denen er auf Grund ihres Aussehens vermutete, daß sie Geld enthalten. Ein solcher Brief, den er zu Hause geöffnet hatte und zurückbrachte, weil er nichts nennenswertes enthielt, wurde ihm zum Verhängnis. Er versteckte nämlich den Umschlag im Souterrain des Postgebäudes, wo er gefunden wurde. Bis dahin aber hatte der nunmehr vor dem Schöffengericht Stuttgart Angeklagte zwei weitere Briefe an sich genommen. Einem Einschreibebrief, der ihm nur versehentlich zum Abstempeln gegeben wurde, konnte er 32 amerikanische Dollar entnehmen, die er umwechselte. Zwei Verrechnungsschecks im Werte von mehreren Tausend Mark verbrannte er, weil er nichts mit ihnen anfangen konnte. Einem weiteren Brief konnte er 16 Mark entnehmen. Der Angeklagte war geständig. Der Staatsanwalt billigte ihm zwar in weitem Maße seine Notlage zu, beantragte aber besonders mit Rücksicht auf die Erhaltung der Sicherheit des Postverkehrs eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Verurteilte nahm die Strafe an und verzichtete damit auf weitere Rechtsmittel.

Stuttgart, 2. Sept. (Gesetzliche Miete.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Ministerium des Innern hat mit Zustimmung des Staatsministeriums unter Abstandnahme von weiteren Aenderungen, deren Behandlung für später vorbehalten bleibt, die gesetzliche Miete mit Wirkung vom 1. September 1925 ab um insgesamt 5 Prozent der Friedensmiete erhöht, wovon 3 Prozent auf den eigentlichen Mietzins und 2 Prozent auf den zur Deckung der Betriebskosten bestimmten Pauschsatz entfallen. Die Belastung der Hausbesitzer mit der Verzinsung der zu 25 Prozent aufgewerteten alten Hypotheken (zu 2,5 im Jahr vom 1. Juli 1925 an), das Steigen der Kosten von Bauarbeiten, insbesondere Ausbesserungsarbeiten, und die bedeutende Belastung der Gebäude mit erhöhten Steuerbeträgen (Gebäudesteuer, Gebäudeentschuldungssteuer) haben eine Steigerung der gesetzlichen Miete mindestens in diesem Umfang unaufschiebbar gemacht.

Tübingen, 2. Sept. (Der entwichene Bär.) Ein interessantes Bild bot sich dem vorbeipassierenden Publikum bei der Menagerie Fischer und Holzmüller auf der Wiese hinter dem Uhlandsplatz dar. Einer der Braunbären, ein drolliges, geheiligs Kerlchen, entwich, als erkauf dem eigens dazu angefertigten Rade in der Manege probierte, durch die offengelassene Tür des Zentralkäfigs und da gerade eine Lüftung des Käfigs vorgenommen wurde, durch dieses und ergötzte das sich im Nu sammelnde Publikum durch seine Randsahrten auf freier Wiese. Dem Dompteur gelang es jedoch bald, Meister Petz, der handzahm ist, wieder einzufangen und mit ihm Arm in Arm in das Innere der Manege zurückzukehren.

Ergenzingen OA. Rottenburg, 2. Sept. (Notlandung.) Das Postflugzeug D. XM, mit zwei Reisenden besetzt, war gestern nachmittag gezwungen, auf der hiesigen Markung eine Notlandung vorzunehmen. Die Landung ging auf dem günstigen Gelände der Breitwiese glücklich vonstatten, was eine große Zahl Neugieriger von hier und Umgebung anlockte. Sofortige Meldung nach dem Flughafen Böblingen brachte per Auto rasch eine Hilfsmannschaft. Da aber der Maschinenschaden sich an Ort und Stelle nicht beheben ließ, mußte das Flugzeug nachts mit Lastauto an seinen Ausgangsort abgeführt werden. Die beiden Reisenden wurden mit Kraftwagen weiterbefördert.

Schwenningen, 2. Sept. (Das Abkommen in der Uhrenindustrie.) Nach 7stündigen außerordentlich schwierigen Verhandlungen gelang es am Montag abend, den drohenden Wirtschaftskampf in der Uhrenindustrie durch eine Vereinbarung zwischen den Organisationen abzuwenden. Das getroffene Abkommen sieht mit Wirkung ab 31. August eine Erhöhung des tariflichen Ecklohnes von 61 auf 68 Pfg., sowie eine Erhöhung der bestehenden Stundenlöhne um 6 Pfg. in der Spitze und eine Aufbesserung sämtlicher Akkorde um 6 Prozent vor. Die Vereinbarung bindet die Löhne bis 31. Dezember ds. Js. Nur dieser letztere Umstand, sowie die von den Gewerkschaften ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

machte Zusage, die Betriebe an der durch den Abschnitt 2 des Tarifvertrages gegebenen Möglichkeit der Vollausnützung der Produktionsanlagen nicht zu behindern, bewog die Vertreter der Uhrenindustrie, der Vereinbarung zuzustimmen. Uebereinstimmung besteht zwischen den Organisationen, die Preisbildung scharf zu beobachten und jedem Versuch eines Mißbrauchs der Lohnregelung im Sinne ungerechtfertigten Hinauftreibens der Preise der Lebensmittel und Gebrauchsartikel rücksichtslos entgegenzutreten.

Kuchen, OA. Geislingen, 2. Sept. (Not der Landwirtschaft) Oekonom Georg Preßmar hier, der sein elterliches Gut vor wenigen Jahren übernahm, veräußerte sein Anwesen und kehrt zu seinem kaufmännischen Beruf zurück. Dienstbotennot, Steuerlast und kleiner Gewinn in der Landwirtschaft veranlaßten ihn zur Aenderung.

Buchau, 2. Sept. (Zigeuner-Razzia.) Bei einer großen Zigeunerrazzia wurden am letzten Samstag neben verschiedenen anderen, die gewöhnliche Straftaten auf dem Kerbholz hatten, die vermutlichen Eltern der schon längst gesuchten Oberndorfer Landjägermörder dingfest gemacht und im Ortsarrest in Buchau untergebracht. Die verhafteten Zigeuner haben über den Aufenthalt der Mörder keine weitere Mitteilung gemacht. Die Verhafteten werden in das Polizeipräsidium nach Stuttgart eingeliefert.

Gmünd, 2. Sept. (Ein Gemeinderatsbeschluß außer Wirkung gesetzt.) Dieser im Lande seltene Fall ist nun der Stadt Gmünd passiert. Es handelt sich um die vor einiger Zeit erfolgte Wahl von drei Hausmeistern für hiesige Schulen, die nach einer neuen gesetzlichen Verordnung ausschließlich den Versorgungs-(Militär-)Anwärtern vorbehalten sind. Der Gemeinderat hatte für zwei dieser Stellen auch Versorgungsanwärter gewählt, für die dritte aber nicht. Nunmehr hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung den damaligen Beschluß des Gemeinderats durch Erlaß aufgehoben und damit die betr. Wahl für ungültig erklärt.

Möglingen, OA. Oehringen, 2. Sept. (Aus Eifersucht erstochen.) Der von Ohrnberg gebürtige, ledige, in der Mitte der 20er Jahre stehende Karl Roth hat dem 21jährigen Wirtssohn Jakob Specht vor dessen elterlichem Haus einen derartig wuchtigen Stich in die Brust versetzt, daß der Tod sofort eintrat. Eifersucht soll der Grund zu der wohlüberlegten, schon lang geplanten Tat gewesen sein. Der Täter ist in Haft.

Baden

Pforzheim, 2. Sept. Um ihre Preispolitik hinsichtlich der Wurstpreise zu rechtfertigen, hat die hiesige Freie Metzgerinnung in Gegenwart von Vertretern der Behörden, des Arbeitgeberverbandes, des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Presse und der berufsständigen Vertretung im Betriebe der Firma Emil Katz eine Probewurstlerei veranstaltet. Man hatte auf dem Viehmarkt einen Farren von 812 Pfund zu 60 Pfennig das Pfund, zwei Schweine von 214 und 234 Pfd. zu 102 Pfg. das Pfund und ein Kalb von 164 Pfd. zu 94 Pfg. das Pfund Lebendgewicht angekauft, gewogen, geschlachtet, zerteilt, eingesalzen und vorbereitet. Gestern erfolgte nun die Herstellung der einzelnen Wurstsorten, die genaue Selbstkostenpreisberechnung und die Berechnung der Verkaufspreise. Auf das Resultat der Probe darf man gespannt sein.

Bad Dürrheim, 2. Sept. Vor etlichen Monaten tauchte hier ein angeblicher Amerikaner mit dem gut deutschen Namen Karl Britzschau auf, der flottweg das Kurhaus käuflich erwarb. Als dann das notwendige Kleingeld ausblieb, war der schöne Traum zu Ende. Nicht zu Ende aber war der feine Ernst. Er wußte verschiedene angesehene Persönlichkeiten zu „verparadisieren", d. h. er zeigte ihnen das Ideal der Wohnhäuser der Zukunft. Es waren dies kleine einfache, an sich recht nette Holzhäuschen, die für zwei Personen zur Not ausreichen. Von ihnen ist das Dach abnehmbar — nämlich von den Holzhäusern — und das schönste Sonnenbad ist fertig. Solche Idealbauten brachte er etwa ein halbes Dutzend hier an den Mann, nahm von Liebhabern weiterer derartig „paradiesischer" Bauten bedeutende Anzahlungen entgegen und — verschwand ohne zu liefern. Die Sicherheitsbehörde aber erließ hinter dem etwa zwei Meter großen Mann einen Steckbrief und, da er seine Größe doch nicht gut verstecken konnte, kam es in Schweden zu seiner Verhaftung. Die Auslieferungsverhandlungen gingen flott von statten und heute sitzt der große Schwindelmann im Gefängnis auf der schönen Insel Rügen.

Aus dem Schwarzwald, 2. Sept. Wie aus dem badischen Schwarzwald geschrieben wird, hat die Weg- und Forstbehörde Ottenhöfen — angeblich auf Weisung des badischen Ministeriums des Innern — in Ottenhöfen, Oppenau und auf dem Ruhestein an der badischen Seite am Eingang zu der viel benützten Straße Ottenhöfen—Allerheiligen—Ruhestein und Oppenau—Allerheiligen eine Autosperre verhängt. Außerdem hat man an dem Knotenpunkt oberhalb Allerheiligen an der die obengenannten Straßen zusammenlaufen, einen Schlagbaum errichtet, wo zwei Forstbeamte Wegsteuern erheben und zwar für ein Personenauto 2 Mark, für ein Lastauto 5 Mark. Auch die Passagiere der Postkraftwagen müssen 20 Pfg. Wegsteuer bezahlen. Infolgedessen hat der Autoverkehr nach Allerheiligen, nach dem Ruhestein, dem Lierbachtal und nach Unterwasser so gut wie ganz aufgehört. Den Hotels, namentlich dem Kurhotel Allerheiligen entsteht dadurch schwerster Schaden.

Mudau, 1. Sept. Bei Reisenbach wurden in den letzten Tagen zwei kapitale Hirsche geschossen und zwar ein Achter- und ein Vierzehnerbock. Verschiedentlich wurden auch Wildschweine in dieser Gemarkung festgestellt.

Weinheim, 2. Sept. Zwischen Mörlenbach und Reisen machten am Montag abend zwei ältere, beerensuchende Eheleute im Walde am sog. Hohen Rain, etwa fünf Meter abseits vom Wege, eine schauerliche Entdeckung. Sie fanden die Leiche eines 25—28 Jahre alten Mädchens und verständigten sofort die Gendarmerie. Die Ermittlungen ergaben, daß ein Mord vorliegt. An der rechten Kopfseite zeigten sich Spuren von Schlägen mit einem harten Instrument. Zudem waren die beiden Pulsadern geöffnet. In der Nähe des Tatortes wurde ein mit Blut befleckter Hammer gefunden. Da die Tote in der einen Hand krampfhaft ein Büschel Haare umklammert hielt, geht man wohl nicht fehl, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf vorausgegangen ist. Es wird vermutet, daß das Mädchen am Sonntag im Anschluß an die Mörlenbacher Kirchweih auf solch bestialische Weise ums Leben gekommen ist. Eine Untersuchungskommission des Amtsgerichts Fürth i. O. hat sich alsbald an den Tatort begeben. Auch ist dort inzwischen der bekannte Gerichtschemiker Dr. Popp aus Frankfurt a. M. eingetroffen. Wer die Tote ist, bedarf noch der Feststellung. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Vermischtes

Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich am Dienstag in Lindau. Gegen Abend geriet unweit der Hafeneinfahrt in der Dunkelheit ein mit zwei Mädchen und einem jungen Mann besetztes Ruderboot in die Radschaufel eines Dampfers. Das Boot wurde vollständig zertrümmert, der junge Mann und eines der Mädchen durch die Radschaufeln getötet. Das zweite Mädchen wurde vom Dampfer aus gerettet. Die beiden Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Die Deutsche Verkehrsausstellung wird billiger. Die Leitung der Deutschen Verkehrsausstellung in München hat sich mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit entschlossen, die Preise für Dauerkarten ab 1. September auf 3 Mark bzw. 1.50 Mark für Kinder zu ermäßigen. Voraussichtlich wird die Ausstellung am 11. Oktober geschlossen.

Auf offener Straße erschossen. Dienstag vormittag kurz vor 8 Uhr gab in der Passage zwischen Beuth- und Kommandantenstraße in Berlin ein junger Mann nach einem kurzen Wortwechsel auf ein junges Mädchen zwei Schüsse mit einem Revolver ab. Der erste Schuß ging fehl, der zweite Schuß traf einen völlig Unbeteiligten, den Postbeamten Walter Grigereit, in die linke Leistengegend. Hierauf gab der Schütze einen Schuß auf sich selbst ab. Er war sofort tot. Bei ihm vorgefundene Papiere lauten auf den Namen des 18jährigen Paul Hinz aus Reineckendorf. Das junge Mädchen, dem die beiden Schüsse galten, war sofort geflüchtet. Sie ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Drei Personen einer Gasvergiftung erlegen. Nach einer Meldung der „Ostd. Morgenpost", Riga, bemerkten die Bewohner eines Hauses in der Leobschützerstraße starken Gasgeruch, der aus der Wohnung des früheren Gastwirts Wojaczek kam. Sie benachrichtigten die Polizei. Die Wohnung wurde erbrochen und man fand den Gastwirt, seine Frau und eine zu Besuch weilende Verwandte leblos vor. Die Eheleute hatten ihre Verwandte am Abend von der Bahn abgeholt und dann zu Abend gegessen. Man hatte vergessen, den Gasleitungshahnen zuzudrehen und durch den starken Druck war der Gasschlauch geplatzt. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus geschafft, doch waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Ein ernstes Wort für die Zukunft unseres Volkes. Mehr und mehr bricht sich in weiten Kreisen die Erkenntnis Bahn, wie verhängnisvoll für die Zukunft unseres Volkes die geringe Kinderzahl, vor allem bei den führenden Schichten, ist. Die deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene, deren Vorsitzender Ministerialrat Dr. Krohne im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt ist, hat diese Einsicht in 11 Leitsätzen ausgesprochen. „Gegenwärtig, heißt es da u. a., findet in den Kulturvölkern eine ungünstige Auslese durch Zurückbleiben der tüchtigen Volksgenossen in der Fortpflanzung in großem Umfang statt. Die ungenügende Fortpflanzung der ihrer Veranlagung nach zur Führung geeigneten Volksgenossen ist von verhängnisvollster Bedeutung für die Zukunft der Rassen... Da nicht alle Geborenen wieder zur Fortpflanzung kommen, führt auch das Zweikindersystem in wenigen Generationen zum Aussterben der Familien. Im Durchschnitt reichen erst drei Kinder knapp zur Erhaltung der Familien aus." Der Hauptgrund des Geburtenrückgangs gerade auch in den oberen Ständen ist der ausgesprochene Individualismus und Materialismus, der sich ausleben und frei von jeder Bindung sein will. Darum ist der letzte Leitsatz der Gesellschaft besonders bemerkenswert: Von entscheidender Bedeutung ist die Erneuerung der Weltanschauung. Das Blühen der Familien bis in ferne Geschlechter muß von allen Einsichtigen als ein höheres Gut gegenüber der persönlichen Bequemlichkeit erkannt werden. Und die Zukunft der Rasse darf in der staatlichen Politik nicht über der Not der Gegenwart vergessen werden."

Zusammenstoß zwischen D-Zug und Lastauto. Der „Montag" meldet aus Breslau: Am Sonntag nachmittag gegen halb 6 Uhr hat sich in unmittelbarer Nähe Breslaus auf der Landstraße zwischen Deutsch-Lissa und Breslau ein schweres Unglück ereignet. Als kurz nach fünf Uhr ein Lastwagen der Zuckerfabrik Maltsch die Bahngleise kreuzte, wurde er von dem im selben Moment die Strecke passierenden Berliner Schnellzug gerammt. Auf dem Anhänger des Lastwagenzuges befanden sich vier Handwerksburschen, die von Berlin in ihre oberschlesische Heimat wandern wollten. Sie wurden bei dem Zusammenstoß auf die Geleise geschleudert. Einer war auf der Stelle tot. Die von Breslau alarmierte Feuerwehr schaffte die andern drei Schwerverletzten in ein Breslauer Krankenhaus. Dort ist noch ein zweiter der Verunglückten seinen schweren Verletzungen erlegen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Schrankenwärter die Schranken beim Nahen des Berliner D-Zuges nicht geschlossen hatte.

Die Sprengung des U 20. Das deutsche Unterseeboot U 20, das seinerzeit die „Lusitania" versenkte und später an der Westküste von Jütland gesunken war, wo sein Wrack eine schwere Gefahr für die Schiffahrt bedeutete, weil das U-Boot zirka 250 Granaten und Torpedos an Bord hatte, ist jetzt, wie schon kurz berichtet, gesprengt worden. Die Sprengung gestaltete sich zu einem historischen Ereignis ersten Ranges, zu dem die amerikanischen Zeitungen ihre Photographen entsandt hatten, um den geschichtlichen Augenblick zu verewigen. Mit Hilfe von Tauchern hatte man Minen von je 70 Kilo unter und in den Schrauben des U-Bootes angebracht, die durch elektrische Zuleitungen zur Explosion gebracht wurden. Bei der Explosion wurden Stücke des Bootes 300 bis 400 Meter weit umhergeschleudert, die Detonation wurde meilenweit im Lande gehört. Eine riesige Feuersäule stieg in einer Höhe von über 100 Metern empor, und Sand und Eisenstücke flogen über den Strand. Die Minenleger, Vertreter der Presse und Photographen hatten sich in einem Schützengraben am Strande verschanzt, in dessen unmittelbarer Nähe eine der deutschen Granaten vom U-Boot niederfiel, die jedoch glücklicherweise nicht explodierte.

Der geheimnisvolle Zopfabschneider. In der italienischen Stadt Reggio Emilia herrschte in den letzten Wochen eine große Aufregung über einen Zopfabschneider, der die dortigen Backfische zu überfallen und ihnen im Gedränge ihre Zöpfe abzuschneiden pflegte. Immer wieder kamen junge Mädchen aus der Stadt weinend nach Hause und teilten ihren Eltern mit, daß auch sie ein Opfer des Haarräubers geworden seien. Die Polizei konnte lange, trotz krampfhafter Bemühungen, dem Verbrecher nicht auf die Spur kommen. Schließlich stellte es sich aber heraus, daß man es auch hier mit dem beliebten „großen Unbekannten zu tun hatte. Es handelte sich um nichts als eine Verschwörung der Mädchen selbst, die ihren konservativen Eltern auf diese Weise klar gemacht hatten, daß, nachdem der Zopf einmal fort war, nichts anderes als ein Bubikopf ihre äußere Erscheinung retten könne.

Gattenmord vor der Mailänder Scala. Der Scalaplatz in Mailand war dieser Tage der Schauplatz einer aufregenden Szene. Ein junger Artillerieoffizier schoß nach kurzem Gespräch auf eine elegante junge Dame, die mit einem jähen Aufschrei tot zusammenbrach. Sofort sammelte sich auf dem belebten Platze eine große Menschenmenge an, und ein Gendarmerieoffizier verhaftete den Schützen, der den rauchenden Revolver noch in der Hand hielt. Auf der Polizei stellte sich heraus, daß der Täter ein Leutnant de Fabritius ist, ein Süditaliener, der den Mord aus Eifersucht begangen hat. Durch Zufall hatte Fabritius einen Brief aufgefangen, in dem seine

Ein Paar Schuhe von 3 Mark

Anzahlung an und wöchentlicher Teilzahlung von 2 Mark erhalten Sie nur im

Schuh- und Wäsche-Haus Gotthilf Bihlmeyer,

Pforzheim, Arkaden 6 (b. Lindenplatz).

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayrischen Waldgebirge.

Von Maximilian Schmidt.

12 Als Getränke wurde anfangs Bier gereicht, als aber Weinflaschen aufgestellt wurden und Sebastian sich nach einigen Gläsern überzeugt, daß es wirklich Wein sei, ging sein stilles Lächeln in stoßweises, lautes Lachen über, was nicht wenig zum Ergötzen aller Anwesenden beitrug. Der Wein schien seinen Appetit erst recht anzuregen und er aß mit erneuten Kräften.

„Aloys," sagte der Narrenhofbauer lachend zu seinem Sohn, „i bin zwar a reicha Baua, oba wenn in den langen Ker[illegible] acht Tage lang daaholt'n müßt, könn, i am neunten Tag betteln geh'n. Oba es freut mi, daß 's ihm a so schmeckt und is ihm a vogunt!"

Die Lustbarkeit der Kirchweihgäste ward noch erhöht, als der Dudelsackpfeifer erschien und als Tafelmusik Einiges aus [illegible] zum besten gab. Man fing sogar teilweise zu tanzen an und die Frau Lehrerin, deren rotes Gesicht ins bläuliche übergegangen, sah es nicht ungern, als Therese, nach ihrer Meinung um der Gelegenheit zur Sünde auszuweichen, die Stube verließ.

Das Mädchen, dem das Sitzen beim Mahle und der Anblick ihrer Tischnachbarn unerträglich geworden, atmete leichter auf in der freien Luft und ging in den an den Hof anstoßenden großen Baumgarten, hoffend, daß ihr Aloys nachfolge.

Sie hoffte nicht umsonst, denn der junge Mann stand neben ihr, ehe sie sich's versah.

„Therese!" rief er schmerzlich aus. „Wie weit ist es mit Dir gekommen! Du mußt — Du kannst diesen Leuten untertänig sein! Du, das feingebildete Mädchen, die Tochter des Hofrates! Ich weiß nicht, was mich abhält, Beide aus dem Hause hinauszujagen, in das ich sie freundlich aufgenommen. Aber es empört mich in meinem Innersten!"

„Und doch Aloys," entgegnete sanft Therese, „verdanke ich diesen Leuten das schönste Glück meines Lebens. Ohne sie hätte ich die Wallfahrt wohl nimmer machen und Dich wiedersehen dürfen. Alles andere verschwindet gegen diese Seligkeit. Sei also gut mit ihnen wie bisher, denn ich muß noch lange um sie sein."

„Das sollst Du nicht!" rief Aloys leidenschaftlich aus. „Noch heute muß sich das ändern. Ich gehe zu meinem Vater und ich werde ihm sagen" —

Der junge Mann stockte.

„Tue, was Du für gut findest," sagte das Mädchen.

„Ich finde für gut, Dich zu meiner Frau zu machen, Therese. Nicht Bäuerin sollst Du werden — nein, ich werde ein Herrengut in der Nähe kaufen und Dir eine Stelle anbieten, welcher Deiner Erziehung entspricht. Mein ganzes Leben lang will ich darauf bedacht sein, Dich zu erfreuen und zu beglücken. — Willst Du mit mir glücklich sein?"

„Ob ich will? — Aloys, ob ich will!" — Therese fing heftig zu weinen an.

„Warum weinst Du, Herz", fragte Aloys in zärtlicher Besorgnis. „Therese, was bewegt Dich?"

„Der Wechsel meines Geschickes ist's, was mich bewegt", entgegnete etwas ruhiger geworden, Therese. „Dieser nie geahnte glückliche Umschwung! Als ich hinter den Mauern des Klosters, in jener lebendigen Gruft, so all' meine Wünsche hinwelken und keinen Trost in der Zukunft sah, vergaß ich mich so weit, dem Himmel Vorwürfe über mein unverdientes Schicksal zu machen. Ich hatte Tage und Nächte gebetet und nichts erbetet, bis mir endlich auch dieser Trost versagt war, denn ich glaubte nicht mehr — mein Christenglaube war erschüttert. Ich sah keine Rettung mehr und ein willenloses Geschöpf übergab ich mich der Laune des Schicksals. — Da, auf einmal wird's Licht in meinem Innern: während ich schon alles für verloren gebe, erhalte ich alles wieder zurück — alles so schön und so reichlich, und mein Herz ruft mir laut zu: Gott hat mich nicht verlassen!

„Er wird uns beide nicht verlassen!" sagte Aloys, Therese zärtlich die Hand drückend, als ihn der Ton einer Mädchenstimme plötzlich aus all seinen Himmeln heraus riß.

Der Narrenhofbauer hatte nämlich die Langenbauern-Resl aus ihrem Hof zum Tanze herüber geholt und Beide schauten sich nach Aloys um. Die Resl glaubte denselben im Garten bei Theresen zu sehen und rief hinaus: „Aloys, oh! Kümst a nöt, daß d' mit mir tanzst!"

Aloys erschrack. Es war ihm zu Mute wie einem Verbrecher.

„Wer ist das Mädchen?" fragte Therese, über Aloysen's Verlegenheit etwas überrascht.

„Ich werde es Dir nachher sagen," entgegnete errötend der junge Mann. „Erwarte mich hier, ich komme bald wieder!"

Aloys eilte in das Haus. Therese war allein. Sie schaute noch nach der Türe, hinter welcher der Geliebte verschwand und konnte sich einiger ihr selbst noch unklarer Gedanken über dessen sonderbares Benehmen nicht erwehren, als plötzlich ein schallendes, widerliches Gelächter hinter ihrem Rücken ertönte, ein Gelächter, das ihr in das innerste Mark hineindrang. Das Mädchen war so erschreckt, daß sie sich nicht umzuschauen getraute. Eine tiefe Röte bedeckte ihr Gesicht und sie glaubte vor Scham sich verbergen zu müssen, denn sie meinte nicht anders, als daß sie mit Aloys belauscht worden sei. Diese peinliche Situation mochte einige Minuten währen, als sie ein eigentümliches Gepflüster unmittelbar hinter sich hörte. Therese ermannte sich im Bewußtsein ihrer Reinheit und mit stolzer Miene drehte sie sich um; aber welch einen Schreck empfand sie bei dem Anblicke, welcher sich ihr darbot. Die drei Narrengeschwister standen in ihrer Nähe, sie mit entsetzlichen Gesichtern angrinsend. Hinter dem Streuhaufen verborgen, welcher inmitten des Gartens lag, hatten sie die vorige Szene mit angesehen und ihr Instinkt trieb sie zur Rache gegen die Geliebte des Aloys, ihres Todfeindes. Die boshaften Narren waren heute überhaupt nur gekommen, um sich auf irgend eine Weise für die Schläge zu rächen, welche sie gestern erhalten, sonst hätten sie sich nicht so geheimnisvoll dem Bauernhofe zu nähern gesucht. Der Narrenseppel mit der Zipfelhaube über dem Gesicht hatte ein großes Messer in der Hand, der Ringelnarr schwang einen starken Knüttel, während die närrische Schwester einen Stein in der Hand hielt, welchen sie gerade nach Therese zu werfen versuchte. Therese schrie laut auf und entfloh den Gräßlichen gegen das Haus zu.

(Fortsetzung folgt)

Frau ein Stilldichein vor dem Scalaplatz verabredet hatte. Er versteckte sich zu der in dem Briefe angegebenen Zeit in dem Flur eines benachbarten Hauses und eilte, als er seine Frau dann auf einen eleganten Herrn zugehen sah, wie sinnlos auf seine Gattin zu. Er stellte sie zur Rede und schoß sie nieder, ohne ihre Antwort abzuwarten. Fabritius wurde in Untersuchungshaft genommen.

Marschall Vorwärts im Damenhut. Nach der Schlacht von Cuaone erkrankte Blücher an einer heftigen Augenentzündung, die ihn zu völliger Untätigkeit verdammte. Er wollte damals sogar das Kommando niederlegen und war allen Ereignissen gegenüber völlig apathisch. Da trat ein Ereignis ein, welches ihn mit einem Schlage aus seiner Teilnahmslosigkeit herausriß. Es traf nämlich der Brief Napoleons an die Kaiserin ein, aus dem hervorging, daß Napoleon die Marne überschreiten und so die Verbindungslinie der Alliierten bedrohen wollte. Jetzt hielt es Blücher nicht im Zimmer, sondern es drängte ihn, persönlich wieder in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Das war aber nur möglich, wenn er seine Augen durch einen grünen Schirm zu schützen wußte. Da ein solcher nicht zu beschaffen war, verfiel Blücher auf einen anderen Ausweg. In seinem Zimmer stand ein offener Kasten mit allerlei Toilettestücken der Hausfrau. In diesem fand sich nun auch ein grünseidener, zierlich garnierter Damenhut mit breiter Krempe. Kaum hatte Blücher diesen Hut erblickt, als er ihn auch schon auf dem Kopfe hatte. Er gestattete nicht, die geringste Aenderung daran vorzunehmen, und erklärte alle Versuche dazu für dummes Zeug. In diesem wunderschönen Damenhut erledigte er nun alle Geschäfte und fuhr später darin auch von Fismes bis Chalons, unbekümmert um die lachenden Gesichter der Bevölkerung und der Soldaten, die ihn während dieser ziemlich langen Fahrt zu Gesicht bekamen. (Nach Sager, Blücher-Anekdoten, Verlag R. Lutz, Stuttgart.)

Das größte Schlachtschiff der Welt. Nächsten Donnerstag findet der Stapellauf des größten englischen Schlachtschiffes „Nelson" auf der Armstrongwerft in Walker-on-Tyne statt, das gleichzeitig das größte Schlachtschiff der Welt werden wird. Sein Schwesterschiff „Rodney", beide am 28. Dezember 1922 begonnen, wird im nächsten Januar zu Wasser gelassen. Beide Schiffe treten zur Mittelmeerflotte. Die Kosten für jedes Schiff betragen sieben Millionen Pfund.

Drakonische Universitätsbestimmungen. Die Landesuniversität von California in Berkeley hat sich gezwungen gesehen, drakonische Bestimmungen zur Aufrechterhaltung von Sitte und Ordnung unter den Studenten und Studentinnen zu erlassen. Darnach wird es künftig verboten sein, Zigaretten während des Kollegs zu rauchen. Ebenso soll künftig jeder Student, der von den Angestellten der Universität Liköre und Alkohol bezieht, entlassen werden. Den Studentinnen ist es strikt befohlen, um 1 Uhr nachts Tanzvergnügungen zu verlassen, ebenso wie eine größere Zurückhaltung in der Verwendung von Puder und Lippenstiften anempfohlen worden ist.

Kampf den wilden Pferden. Die Behörden des Staates Montana haben gegenwärtig, wie aus Newyork berichtet wird, ganz eigentümliche Sorgen, indem sie auf Verlangen vieler Farmer den Kampf aufnehmen müssen gegen die Herden wilder Pferde, welche man auf ungefähr 400 000 Stück schätzt. Diese Pferde fügen den Farmern erheblichen Schaden zu, ja sie haben sich, wie die Kaninchen in Australien, zum Teil zu einer wahren Landplage entwickelt. Sie weiden ganze Ernten weg, beschädigen Obstanpflanzungen, zerstören Einfassungen und Gehege und entführen manchmal die zahmen Pferde aus den Farmen. Dazu kommt, daß diese Herden erheblich von ihrer Bedeutung als unerschöpfliches Pferdereservoir verloren haben, da in jenen Gegenden das Auto immer mehr an Bedeutung gewinnt. Zwar wurden bis jetzt die wilden Pferde, vorausgesetzt natürlich, daß es gelungen war, sie zu bändigen, wegen ihrer Ausdauer, ihrer Genügsamkeit und Empfindungslosigkeit gegen alle Witterungseinflüsse und auch wegen ihrer Schnelligkeit sehr geschätzt. Nun sollen sie auf Befehl der Behörden erbarmungslos niedergeschossen und zu „Corned Beef" umgewandelt werden.

Handel und Verkehr.

Neuenbürg, 3. Sept. (Schweinemarkt.) Zugeführt 19 Paar Läuferschweine und 15 Paar Milchschweine. Verkauft wurden 8 Paar Läuferschweine, Preis 78—120 Mark, 4 Paar Milchschweine Preis 40—50 Mark.

Stuttgart, 2. Septbr. (Kartoffel-, Mostobst- und Filderkrautmarkt.) Die Zufuhr auf dem Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz betrug 300 Zentner, der Preis 4—4.50 Mark. — Auf dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz waren 200 Zentner zugeführt. Preis 3.80—4 Mark. — Der Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz war mit 100 Zentner befahren, Preis 4—4.50 Mark pro Ztr.

Bietigheim, 2. Sept. (Pferdemarkt.) Der gestrige Pferdemarkt war außerdentlich gut besucht und mit 450 Pferden aller Gattungen beschickt. Es wurden viele Käufe abgeschlossen und gute Preise erzielt. Leichtere Pferde kosteten 500—1000, mittelschwere 1200—1600, schwere 1500—3000 Mark. Der Handel war lebhaft.

Vom deutschen Weinmarkt. Die Zahl der im September bereits wieder einsetzenden Weinversteigerungen ist keine geringe; die Produzenten, namentlich größere, und eine Anzahl Vereinigungen, suchen ihre Läger auf diese Weise zu lichten und geben sich der Erwartung hin, daß nunmehr nach Reduktion der Weinsteuer der Zugriff seitens des Handels williger und umfangreicher werden dürfte. Leider ist aber die wirtschaftliche Lage mit ihrer großen Geldknappheit und dem eisernen Zwang für viele Kreise, ihren Verbrauch einzuschränken, nicht dazu angetan, um optimistische Anschauungen zu nähren. Im freihändigen Weingeschäft kann fortgesetzt einige Abnahmewilligkeit wohltuend bemerkt werden. In Rheinhessen standen 1924er im Vordergrund des Begehrs und wiesen Wertungen bei letzten Uebergängen von 520—1150 Mark die 1200 Liter je nach Lage und Güte auf. Auch 1922er und 23er wurden vielfach gehandelt und hiefür Sätze von 580—850 bzw. 600—1400 Mark die 1200 Liter angelegt. An der Nahe ist auch ein Anziehen der Preise zu beobachten; für 1924er wurde von 580—670 Mark die 1200 Liter bezahlt. Hauptsächlich werden hier 1924er Naturweine gefragt. Im Rheingau betrafen die wenigen Umsätze hauptsächlich 1921er, wovon noch viel unverkauft liegt, so daß die Erzeuger, um wenigstens etwas Geld in die Hand zu bekommen, immer mehr sich auf sog. Heckenwirtschaften — Eigenausschank ihrer Erzeugnisse — verlegen. Gleichermaßen wurden bei jüngsten Transaktionen für diesen Jahrgang, sowie die beiden älteren — 1922er und 1923er — für das Halbstück (600 Liter) von 400—600 Mark bewilligt. Im mittleren Rheintal wurden in Bacharach 1924er zu 680—700, in Steeg zu 650—720 Mark und in Oberdiebach und Manubach zu 600—680 Mark abgenommen, alles die 1000 Liter. Für 1922er und 1923er wurden in diesem Gebiete 600 bis 700 Mark für die gleiche Menge bezahlt. An der Mosel, wo das Verkaufsgeschäft sehr schleppend ist und nach den Preisbewilligungen oft die Produktionskosten nicht herauskommen, gingen 1924er schon von 400 M. das Fuder (960 Liter) über. Sonst wurde dieser Jahrgang von 450—550 Mark und an der Mittelmosel zu 600—800 Mark und hie und da darüber im Fuder abgesetzt. Für 1922er und 1923er wurden 600—750 Mark angelegt. In der Rheinpfalz gingen 1924er von 480—550 Mark am oberen Gebirge, an der Mittelhardt zu 800—1400 Mark und am unteren Gebirge von 550—650 Mark, alles für die 1000 Liter (Fuder) ab. Franken notierte für 1923er von 60—85 Mark, Baden 55—85 Mark, alles die 100 Liter. In Württemberg wurde bekanntlich ein zweiter Weinmarkt in Stuttgart mit Hilfe des württembergischen Weinbauvereins ins Leben gerufen, welcher die Hebung des Absatzes in den Vordergrund seines Programmes gesetzt hat. Im Monat Juli d. J. warf die Reichsweinsteuer 5 427 662 Mark und in der Zeit vom 1. April bis Ende Juli d. J. 30 825 284 Mark ab, während der Gesamtertrag fürs Budgetjahr auf 59 500 000 Mark veranschlagt ist.

Neueste Nachrichten

Darmstadt, 2. Sept. In einem Walde bei Mörlenbach wurde eine weibliche Leiche gefunden. Es handelt sich um eine Frau von 28 bis 30 Jahren, die durch Hammerschläge auf den Kopf und durch Oeffnen der Pulsadern ermordet worden ist.

Hanau, 2. Sept. Die Hanauer Typhusepidemie hat drei weitere Todesopfer gefordert, sodaß jetzt 17 Personen der Krankheit erlegen sind.

Lahr i. O., 1. Sept. Ein hier aufgegriffener Marokkaner-Deserteur gab an, daß sein ganzes Wachkommando von 120 Mann desertiert sei, um den Drangsalierungen der weißen Franzosen zu entgehen.

Bretzenheim, 2. Sept. Gestern nacht fuhr ein Auto der Firma Konradi in Großarth gegen einen Chausseestein und überschlug sich. Die Insassen, der Prokurist Kappel, der Wagenführer Wolff und seine Frau wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Schädelbrüche. Wolff und seine Frau waren sofort tot. Kappel gab noch schwache Lebenszeichen von sich, als das Unglück entdeckt wurde, starb aber bald darauf.

Duisburg, 2 Sept. Der Reichspräsident hat sich auf Bitten des Oberbürgermeisters von Duisburg, Dr. Jarres, bereit erklärt, im Laufe des Monats September die Städte Duisburg und Essen zu besuchen. Von der Stadt Düsseldorf wurde dann die Bitte an den Reichspräsidenten gerichtet, bei dieser Gelegenheit auch der Stadt Düsseldorf einen Besuch abzustatten. Der Reichspräsident wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch dieser Einladung Folge leisten.

Essen, 2. Sept. Die Bergarbeiterverbände des Rheinlandes haben in einem Schreiben an den Arbeitgeberverband im rheinischen Braunkohlenrevier die Lohntarife zum 30. September gekündigt. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 25 v. H. ab 1. Oktober.

Berlin, 2. Septbr. Heute morgen startete auf dem Tempelhofer Flughafen abermals ein Junkers-Großflugzeug im Auftrage der Reichsschuldenverwaltung mit Reparationsgeldern nach London. Das Flugzeug, an dessen Bord sich zwei Vertreter der Reichsschuldenverwaltung befinden, wird in Essen und Amsterdam eine Zwischenlandung vornehmen.

Berlin, 2 Septbr. Die Delegierten-Versammlung der Berliner Windthorstbünde beschäftigte sich gestern mit dem Austritt des Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth aus der Zentrumsfraktion und stellte sich hinter die Ausführungen, die Dr. Wirth in der „Germania" vom 1. September gemacht hat.

Berlin, 2 Sept. In verschiedenen Blättern sind Veröffentlichungen über das neue Reichsschulgesetz erschienen, die als Teile eines Regierungsentwurfes bezeichnet werden. Wie wir erfahren, liegt ein abgeschlossener Entwurf, zu dem die Reichsregierung Stellung genommen hätte, nicht vor. Die Veröffentlichung ist ohne Wissen und Willen der verantwortlichen Stellen in die Presse gekommen. — Nach einer Mitteilung der „Roten Fahne" haben die Verhandlungen des Freien Eisenbahnerverbandes mit der Ortsgruppe Berlin des Einheitsverbands der Eisenbahner Deutschlands zu der Vereinbarung geführt, daß die freien Eisenbahner in den Einheitsverband eintreten. — In den Räumen der Bezirksleitung des Bezirks Waterkante der K. P. D. in Hamburg wurden auf Veranlassung einer auswärtigen Staatsanwaltschaft Haussuchungen vorgenommen. — In Polen macht sich eine wachsende Stimmung gegen die Fortsetzung des Wirtschaftskrieges mit Deutschland bemerkbar.

Wien, 2. Sept. Bei der ersten Lesung des österreichischen Budgetvoranschlages für 1926 gab der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Otto Bauer ein herzliches Anschlußbekenntnis ab.

Genf, 2. Sept. Der Völkerbundsrat trat heute gegen Mittag zu seiner ersten, politisch bedeutungslosen, öffentlichen Sitzung zusammen.

Paris, 2. Sept. Die Kommunisten, die sich an den Kundgebungen am Freitag auf dem Opernplatz beteiligten, hatten sich heute vor dem Strafgericht zu verantworten. Einer wurde wegen Gewaltätigkeit gegen einen Polizeibeamten zu 6 Monaten Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe verurteilt. Die übrigen erhielten einen Monat oder 14 Tage Gefängnis. Drei Fälle wurden vertagt.

Paris, 2. Sept. Wie Havas mitteilt, haben sich gestern in Paris und in der Provinz im ganzen 14 Autounfälle ereignet, bei denen fünf Personen ums Leben gekommen und 39 verletzt worden sind, darunter mehrere schwer.

Paris, 3. Sept. Gestern nachmittag wurde der 24. Weltfriedenskongreß durch den französischen Unterrichtsminister de Monzie eröffnet.

London, 2. Sept. Die Zahl der Arbeitslosen in England hat in der vergangenen Woche eine Zunahme um 45 416 erfahren, sodaß die Gesamtzahl nunmehr 1 343 700 beträgt.

New-York, 2. Sept. Im Hafen von New-York ist in einem riesigen Petroleum-Reservoir ein Feuer ausgebrochen. 150 Personen, die durch die Dämpfe halb erstickt worden waren, sind ins Krankenhaus übergeführt worden.

Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft läßt von sich aus mit Wirkung vom 1. September in einer großen Zahl von Orten und Wirtschaftsgebieten, so auch in Württemberg und Baden, eine für den Betrieb erträgliche und teilweise nicht unwesentliche Erhöhung der Arbeiterlöhne eintreten. U. a. ist die Schichtzulage für die in Betrieb und Verkehr beschäftigten Arbeiter erhöht und das Lohnverhältnis der einzelnen Berufsklassen, wie Mechaniker usw., verbessert worden. Am 1. Oktober wird voraussichtlich die Erhöhung der Rangierzulage folgen. Die ab 1. September d. J. fälligen Mehrbezüge sollen den Arbeitern beim ersten Zahlungstermin gezahlt werden.

Im größeren Teil der Hauptindustrieorte Württembergs, so vor allem im Industriegebiet von Groß-Stuttgart und Umgebung, in Ulm und Heilbronn, hat die Reichsbahngesellschaft schon im Juni d. J. die Löhne ihrer Arbeiter durch Erhöhung der bestehenden und Einführung neuer Ortslohnzulagen den Löhnen der vergleichbaren Industriearbeiter angepaßt. Nunmehr sind mit Wirkung vom 1. September d. J. auch in einer großen Anzahl von Orten, die im Juni d. J. nicht berücksichtigt werden konnten, oder wodurch die weitere Entwicklung der Lohnverhältnisse in der Industrie Anlaß hiezu gegeben hat, die Löhne der Reichsbahnarbeiter in gleicher Weise den Industrielöhnen angeglichen worden. Die neue Lohnregelung erfaßt an wichtigeren Orten u. a. Göppingen, Eßlingen, Süssen, Geislingen, Heidenheim, Aalen, Hall, Jagstfeld, Mühlacker und Rottweil. Hienach sind jetzt im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart die Löhne der Reichsbahnarbeiter, soweit sie nicht schon bisher den örtlichen Industrielöhnen gleichkommen, diesen angeglichen.

Rationalisierung der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie.

Essen, 2. Sept. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" von unterrichteter Seite erfahren haben will, stehen Verhandlungen innerhalb der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, die auf eine Rationalisierung der Produktion hinzielen, kurz vor dem Abschluß. Es handelt sich um die Zusammenfassung sämtlicher Werke der Eisenindustrie zum Zwecke der Durchführung eines einheitlichen Produktions- und Arbeitsprogrammes, um auf diese Weise die Industrie wieder rentabel zu gestalten. Aehnliche Abkommen stehen bekanntlich hinsichtlich des Exports, wobei die einzelnen Werke die aus dem Ausland hereingenommenen Aufträge nach einem bestimmten Produktionsprogramm unter sich aufteilen. Das Produktionsprogramm ist so gedacht, daß sich die einzelnen Werke auf bestimmte Spezialerzeugnisse einstellen, die sich über einen ganzen Arbeitsgang vom Rohstahl über die Walzwerkerzeugnisse zu Röhren, Blechen, Drähten usw. erstrecken. Durch die Einstellung der einzelnen Unternehmen auf eine bestimmte vereinfachte Massenfabrikation will man die Erzeugungskosten herabdrücken. Die finanziellen und technischen Einzelheiten dieser Transaktion bedürfen noch genauerer Feststellungen.

Nur Umgruppierung in Cleve.

Cleve, 2. Sept. Wie die „Tel. Union" von zuständiger Stelle erfährt, sind die Gerüchte über eine teilweise Räumung der nördlichen Rheinlandzone unrichtig. Es wurde ein belgisches Kavallerieregiment aus Cleve zurückgezogen, das jedoch wieder durch ein belgisches Infanterieregiment ersetzt wurde. Hiezu wird gemeldet: Die widersprechenden Nachrichten über die Räumung der Stadt Cleve werden von zuständiger Stelle dahin berichtigt, daß amtliche Nachrichten überhaupt noch nicht eingegangen sind. Es hat lediglich zwischen Cleve und Berlin ein Telephongespräch stattgefunden, das die Nachricht von dem Abzug der Belgier bestätigte. Auf jeden Fall kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Cleve weiterhin zum besetzten Gebiet gehört, auch wenn tatsächlich die militärische Besatzung zurückgezogen wäre.

Der Mörder des Polizeioberleutnants Geipel festgestellt.

Erfurt, 2. Sept. Der Mörder des Polizeioberleutnants Geipel ist als ein Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes festgestellt worden und zwar als der 20jährige, in Wandersleben (Kreis Erfurt) geborene Arbeiter Herbert Drücker. Der Täter verweigert nach wie vor jede Auskunft. Dem Polizeioffizier waren im Hauptpostgebäude mehrere Personen verdächtig erschienen, die mit Sowjetsternen und sogenannten Trotzkimedaillen umherstanden. Einer der Männer trug einen Handkoffer. Der Täger verweigerte jede Auskunft über den Inhalt des Koffers. Der Beamte forderte den Kofferträger auf, ihm nach dem nächsten Polizeirevier zu folgen. Als Geipel den Koffer an sich nehmen wollte, den der Eigentümer zu tragen sich weigerte, wurde er von dem Manne in die Schläfe geschossen. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist Geipel gestorben.

Beilegung des Konfliktes in der sächsischen Textilindustrie.

Berlin, 3. Sept. In den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung des Konfliktes in der sächsischen Textilindustrie wurde ein verbindlicher Schiedsspruch gefällt, der für alle Akordarbeiter eine Lohnzulage vorsieht. Aufgrund dieses Schiedsspruches nehmen die streikenden Spinnereiarbeiter die Arbeit wieder auf. Die Kündigungen seitens der Arbeitgeber wurden zurückgenommen.

Um die Räumung des Duisburger Hafens.

Berlin, 2. Sept. Auf die deutscherseits in Paris vorgebrachte Beschwerde wegen Belassung eines Kontrollpostens der interalliierten Feld- und Schiffahrtskommission in Duisburg hat die französische Regierung geantwortet und vorgeschlagen, bezüglich des Hafens von Duisburg eine ähnliche Vereinbarung zu treffen wie sie seinerzeit wegen der Häfen von Karlsruhe und Mannheim abgeschlossen wurden. Auch dort waren bekanntlich zunächst trotz der Räumung im vorigen Jahre die Kontrollposten zurückgelassen worden. Die interalliierte Rheinlandkommission hat gleichzeitig mit deutschen Bevollmächtigten wegen dem Abschluß eines solchen modus viventi möglichst bald zusammen zu kommen. Die Verhandlungen beginnen voraussichtlich in Koblenz bereits nächste Woche.

Zusammenschluß-Bestrebungen in der westd. Eisenindustrie.

Nach den Berliner Abendblättern sind Bestrebungen nach einer Rationalisierung der Eisenproduktion im rheinisch-westfälischen Industriegebiet im Gange. Die Verhandlungen, die von den Gesellschaften Phönix, Krupp, Hösch, Rheinstahl, Gutehoffnungshütte und vom Rhein-Elbe-Union-Konzern geführt werden, sollen sich zunächst auf eine Produktionsverständigung und Produktionsregelung, insbesondere auf eine Spezialisierung bestimmter Produkte wie Formeisen und Stabeisen usw., dann aber auch auf finanzielle Kombinationen erstrecken.

Erwerb der Aktienmehrheit der Siemens Elektrische Betriebe A.G. durch Preußen.

Berlin, 2. Sept. Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Die Aktienmehrheit der Siemens Elektrische Betriebe A.G. in Hamburg ging aus dem Besitz der Schweizer Gesellschaft für elektrische Industrie in Glarus (Schweiz) und der Siemens-Schuckert-Gruppe in den Besitz des preußischen Staates über. Ganz besonders fiel zu Gunsten des Abschlusses ins Gewicht, daß dieses für den Nordwesten Preußens so außerordentlich bedeutsame Stromversorgungsunternehmen von ausländischem Einfluß wieder freigemacht werden konnte. Die Siemens Elektrische Betriebe A.G. geht nach den schweren Jahren

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

Vor dem Verderben

durch Schimmel und Gärung
werden alle für den Winter eingemachten Früchte
sicher geschützt, wenn
man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Es ist das **einfachste, billigste** und trotzdem **ausgezeichnete Verfahren.**

1 Päckchen von
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie ebenso wie die beliebten **Oetker-Backrezeptbücher** kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Nachkriegszeit und nach gründlicher Sanierung durch die bisherige Inhabermajorität einer günstigen Entwicklung entgegen. Infolge des Ausscheidens der Siemens-Gruppe wird die am 18. September stattfindende außerordentliche Generalversammlung neben einer Erhöhung des Aktienkapitals auch die Aenderung der Firma in „Nordwestdeutsche Kraftwerke A.G." beschließen.

Gewerkschaftskongreß.

Breslau, 2. Sept. Im Anschluß an die Referate von Prof. Dr. Hermberg-Leipzig und Reichstagsabg. Jäckel-Berlin legte der Bundesvorstand zur Frage „Wirtschaft und Gewerkschaften" eine Reihe von Entschließungen vor, in denen der Kongreß vom Reich, den Ländern und den Gemeinden u. a. fordert: Volle Anerkennung der Gewerkschaften bezüglich der Gleichberechtigung mit den Unternehmern beim Wirtschaftsaufbau und bei der Wirtschaftsführung, schleunige Umgestaltung der vorläufigen Reichswirtschaftsrats zu einem wirklichen Wirtschaftsparlament und schleunige Errichtung von Bezirkswirtschaftsräten, paritätisch aus Arbeitern und Unternehmern bestehend, Wirtschaftskammern für Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft, Selbstverwaltungskörper für alle Industrien, planmäßige Unterstützung der Konsumgenossenschaften, insbesondere durch Förderung der konsumgenossenschaftlichen Eigenproduktion, Erweiterung des Mitbestimmungsrechts der Betriebsräte. — Diese Entschließungen gelangten mit wenigen Abänderungen zur Annahme. Ebenso wurde ein Antrag auf Förderung der Baubütenbewegung gutgeheißen. Hierauf berichtete der stellvertretende Bundesvorsitzende, Hermann Müller-Berlin, über die Sozialgesetzgebung in Deutschland.

Nach Marienbad — Franzensbad?

Die „Deutsche Tageszeitung" meldet aus Prag: Die Franzensbader Sektion des Nordböhmischen Tschechischisierungsvereins und der Klub der Tschechischen Badegäste in Franzensbad beschlossen eine Kundgebung, in der die Uebernahme der städtischen Bäder in staatliche Verwaltung und die Bedienung tschechischer Badegäste in deren Sprache gefordert wird.

Die Beisetzungsfeier für Feldmarschall Conrad Hötzendorf

fand gestern in Wien mit großem Zeremoniell statt. Auf dem Schwarzenbergplatz hatte Infanterie, Kavallerie und Artillerie Aufstellung genommen. Unter den Kranzspenden fiel ein Kranz mit schwarz-gelber Schleife auf, der die Inschrift trug: „Dem tapferen Feldmarschall! Kaiserin Zita und Kaiser Otto." Unter den zahlreichen Trauergästen, die fast ausnahmslos in Zivil erschienen waren, befanden sich alle noch lebenden Generäle des früheren Heeres, sowie eine Abordnung des deutschen Reichsheeres, geführt von Generalmajor Reinecke und dem Grafen Matuschka. Der zu den Beisetzungsfeierlichkeiten mit einer Offiziersabteilung der deutschen Reichswehr eingetroffene Generalmajor Reinecke legte gestern im Auftrage des Reichswehrministeriums an der Bahre Hötzendorfs einen Kranz nieder. Heute vormittag legte der General namens des Reichspräsidenten ebenfalls einen prachtvollen Kranz nieder, auf dessen Schleife die Worte „In treuer Kameradschaft, Hindenburg" stehen.

Italienische Grenzverletzung.

Wien, 3. Sept. Nach einer Meldung des Landesgendarmeriekommandos in Klagenfurt überschritt gestern eine italienische Militärabteilung von 180 Mann mit 20 Tragtieren unter dem Kommando eines Leutnants die Landesgrenze und marschierte, trotzdem sie auf die Grenzverletzung aufmerksam gemacht und die Grenzsteine deutlich zu sehen waren, mit klingendem Spiel durch den Ort Maglern in Kärnten. Wie die amtliche Nachrichtenstelle erfährt, wurde die österreichische Gesandtschaft in Rom angewiesen, die nötigen Schritte zu unternehmen.

Das Urteil im Beniczky-Prozeß.

Budapest, 2. Sept. Nach den geheim durchgeführten Verhandlungen machte Senatspräsident Dr. Toerckly der Presse folgende Mitteilung: Der Gerichtshof sprach Edmund Beniczky wegen Beleidigung der Reichsverwesers und Bruch des Amtsgeheimnisses, begangen durch einen am 31. Mai in der Zeitung „Az Ujsag" veröffentlichten Artikel, worin er ihm in seiner Eigenschaft als Minister des Innern zur Kenntnis gelangte, Geheimnisse zum Schaden des Staates publizierte, schuldig und verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis, 15 Millionen Kronen Geldstrafe, sowie zu drei Jahren Amtsverlust und Aufhebung seiner politischen Rechte. In die Strafe werden zwei Wochen Untersuchungshaft eingerechnet. Die Geldstrafe kann im Falle der Nichteintreibung in 150 Tage Gefängnis abgeändert werden. Beniczky meldete gegen das Urteil Berufung an.

Die Suche nach dem verschollenen italienischen U-Boot.

Rom, 2. Sept. Alle Nachforschungen nach dem U-Boot „Veniero" sind völlig ergebnislos verlaufen, sodaß mit dem Verlust des Schiffes mit vier Offizieren und 43 Mann gerechnet werden muß. Eine spätere Meldung besagt: Die Suche nach dem verschollenen Unterseeboot „Veniero" dauert an. Sieben Meilen von Kap Passere nahm man an der Oberfläche des Meeres Naphta-Flecken und kleine Luftblasen wahr. An dieser Stelle beträgt die Tiefe 90 Meter. Man vermutet, daß das Unterseeboot dort gesunken ist, was übrigens mit seinem vorgeschriebenen Kurs stimmen würde. Es wird an der fraglichen Stelle gelotet, um das Wrack ausfindig zu machen.

Die Wahrheit über Syrien.

Paris, 2. Sept. „Echo de Paris" veröffentlicht einen Bericht aus unbekannter Quelle über die Lage in Syrien. Der Briefschreiber aus Beirut beginnt mit der Feststellung, daß er sich große Zurückhaltung auferlegen müsse, da sämtliche Briefe der Zensur des französischen Oberkommandos unterworfen seien. Die militärische Lage habe sich seit Juli nicht gebessert. Suweida werde noch immer belagert. Um die dortige Garnison zu entsetzen, müßten 8000 Mann aufgeboten werden. In dem ersten Gefecht mit den Drusen am 21. Juli hätten die Franzosen 103 Tote, darunter 4 Offiziere, verzeichnen müssen. In dem zweiten Gefecht, anfangs August, hätten die französischen Verluste 600 Tote, darunter 10 Offiziere und 420 Verwundete betragen. Die Drusen hätten 10 Kanonen, 40 Maschinengewehre, 25 000 Granaten, eine Million Patronen, mehrere Schnellfeuergeschütze u. a. Kriegsmaterial erbeutet. Die Kolonne des Generals Michaud sei mit unerhörter Leichtfertigkeit vorgeschickt worden, trotz aller Ratschläge, die mündlich und brieflich erteilt worden seien. Der französische Oberkommandierende, General Sarrail, habe die Mannschaftsverluste widerstrebend zugegeben, dagegen die Einbuße an Material verschwiegen, weil er hoffte, das verloren gegangene Gerät bei den Friedensverhandlungen mit den Drusen wieder zurückzuerhalten. „L'Avenier" bringt ebenfalls eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Syrien und rechnet scharf mit General Michaud ab, der, als seine Kolonnen geschlagen worden, vom Pferd gestiegen sei und im Auto die Flucht ergriffen habe.

Eingreifen der Regierung im südafrikanischen Seemannsstreik.

Kapstadt, 2. Sept. Der Arbeitsminister der südafrikanischen Union, Oberst Creswell, hat den Reedern und den Seeleuten die Bildung einer Kommission vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde von den Reedern und den Seeleuten angenommen. Die Seeleute haben bereits ihre Vertreter ernannt.

Stadtpflege Neuenbürg.

Das Bad im Schulhaus

ist vom 5. September d. J. ab wieder jeden Samstag **geöffnet.**

Stv. Stadtpfleger Schäfer.

Forstamt Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag, den 5. September**, vorm. 10 Uhr, in der „Krone" in Enzklösterle aus Staatswald: Nadelholzanbruch bezw. Klotzholz: Rm.: 40 Ta. und Fi., 16 Fo., 37 gemischt. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Dienstag den 8. Sept. 1925**, vorm. 8 Uhr, im Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald: Rotforchen: Langh. Fm.: 17 II., 17 III., 8 IV., 2 V., 1 VI. Sägh.: 3 II., 2 III. Kl. Ta. u. Fi.: Langh.: 11 I., 37 II., 22 III., 16 IV., 14 V., 7 VI. Sägh.: 4 I., 12 II., 6 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G.f.H. Stuttgart.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

seit 50 Jahren bewährtes Mittel für Wäsche und Hausputz!

Hilfsarbeiter

für meine Gießerei sofort oder in Bälde gesucht.

Bügeleisen-Fabrik Neuenbürg.

Langenbrand.

Die Gemeinde hat **sechs Waggon à 300 Zentner Schotter** von Station Höfen auf ihre Wege

zur Beifuhr zu vergeben.

Akkordanten, welche das Ausladen mitübernehmen, wollen ihre Offerten **längstens bis 7. September** einreichen beim **Schultheißenamt.** (Beifuhr in der zweiten Septemberhälfte.)

Den 2. September 1925.

Neuenbürg.

Am **Samstag, den 5. September 1925, vormittags 10 Uhr**, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung:

1 Sofa mit Umbau, 1 Trumeaux, 2 Fauteuils, 2 Korbsessel, 1 Blumenkrippe, 1 Korbtisch, ein Boden- und 1 Tisch-Teppich, 1 Korbbank und ein Büffet.

Zusammenkunft beim **Stadtbahnhof.**

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Unterlengenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 5. September 1925

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasth. z. „Adler" in Unterlengenhardt

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Rathfelder,
Sohn des Michael Rathfelder, Straßenwarts in Unterlengenhardt.

Barbara Ehrhardt,
Tochter des Daniel Ehrhardt, Oberholzhauers in Unterlengenhardt.

Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Neusatz-Rotensol.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 6. September 1925,

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Löwen" in Neusatz

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

August Wacker,
Sohn des Johann Friedrich Wacker.

Anna Bodamer,
Tochter des Johann Bodamer, Rotensol.

Kirchgang ½11 Uhr in Dobel.

Das Bezirksmissionsfest

findet am **Sonntag, den 6. September, von nachmittags 2 Uhr an**, in der **Kirche** zu **Gräfenhausen** statt.

Redner: Missionar **Grauer** über äußere Mission, Oberreallehrer **Kammerer**-Stuttgart über ärztliche Mission.

Die Gemeinden des Bezirks werden zu diesem Fest herzlich eingeladen.

Neuenbürg, den 2. September 1925.

Dekan Dr. Megerlin.

Dobel, 3. September 1925.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern nacht 1 Uhr meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Karoline König, geb. Tschan,

im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl König, Holzhauer, **mit Kindern.**

Beerdigung: Samstag nachmittag ½3 Uhr.

Auf 15. September wird ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen,

das schon gedient hat, zu zwei Personen in Jahresstellung bei hohem Lohn gesucht.

Fritz Uhl, Zigarren-Geschäft, **Herrenalb.**

Obernhausen.

Eine ältere

Nutz-Kuh

mit Kalb

ist zu verkaufen

Haus Nr. 56.

Tumlingen-Pfinzweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 6. September 1925

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne" in Pfinzweiler

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Fritz Rothfuß,
Sohn des † Konrad Rothfuß in Tumlingen.

Berta Knöller,
Tochter des † Hubert Knöller, Schmieds in Pfinzweiler.

Kirchgang ½11 Uhr in Feldrennach.

Visitenkarten

liefert rasch und billig

die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Möbel

verkaufe solange Vorrat reicht.

Eich. Schlafzimmer,

komplett, in bester, tadelloser Ausführung,

Stück Mk. 750.—

mit Marmor und ovalem Spiegel.

W. Walz, Birkenfeld.

Birkenfeld.

Wir empfehlen unsern

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) für Fuhren jeder Art.

Gebr. Maueval,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Zieflensberg-Gaistal bei Herrenalb.

Unterzeichneter verkauft einen 17 Monate alten

Zuchtfarren

mit jeder Garantie, prämiierte Abstammung.

Karl Schumacher.

Gesucht auf sofort od. 15. September ein tüchtiges

Zimmermädchen,

das gut nähen und bügeln kann. Zu erfragen bei

Dr. Fecht,
Herrenalb-Gaistal.

Gesucht per sofort oder 15. Oktober saubere, tüchtige

Köchin,

nicht über 35 Jahre, die etwas Hausarbeit mit übernimmt. Zwei Zimmermädchen vorhanden. Zeugnis-Abschriften, Photogr. und Gehaltsansprüche einzusenden an

Frau **Otto Weber,**
Gernsbach bei Baden-Baden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw